

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Geistliche Redner, Oder Gründliche Unterrichtung Vor Angehende Prediger

... In vier Theile abgetheilet, Und Mit nöthigen Registern versehen

Vorstellend Was ein Prediger bey so vielerley theils frölichen und glücklichen, theils traurigen und unglücklichen Fällen von der Cantzel in Predigten, und sonst in kurtzen Sermonen zu reden hat, auch wie er endlich bey anderweitiger Beförderung sein bißheriges Amt niederlegen kann

Haas, Nicolaus

Leipzig, 1693

Transit. ad propos. omisso exordio

[urn:nbn:de:bsz:31-115592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-115592)

Præloq.

Lieber höret / wie sein Donner zürnet. Das war die Donner-Stimme / so Elihu/ des Hiobs Gewissen rege zu machen / in den Ohren dieses gekränckten Knechtes Gottes erschallen ließ / Job. XXXVII, 2. War eben auch die Stimme / durch welche unsern zitternden und ganz wehmüthigen Herzen/ unsern erstaunten und betrübten Seelen heut morgen der gerechte Gott sich offenbarte. Lieber höret doch ic. Denn siehe/ Gott donnerte mit seinem Donner greulich/ ein Blitz bedeckte nach dem andern unsere Stadt/ ja auch der Donnerkeil selbst war aus Gottes Händen in unsere Stadt gefahren; Ach Lieber/ ach Allerliebsten! höret doch wie Gottes Donner zürnet. M. L! ist gleich das Zorn-Wetter durch Gottes treue Fürsorge fürüber/ ey lieber / so müßet ihr zu eurer Besserung doch noch heute hören / wie Gottes Donner zürne. Gott gebe seinem Donner Krafft/ wie wir bitten im B. U.

Transit. ad propos. omisso
Exordio.

Dieser ist verlesene Text des Elihu/ M. L! hält uns nichts anders für als rechte Donner-Gedanken / oder was denn bey einem grausamen Donner-Wetter ein von dem göttlichen Donner erwecktes und erregtes Gemüthe bey sich überlegen und bedencken soll / und zwar

I.) Den

I.) Den gewaltig donnernden HErrn. Wer ist der/ der solchen grausamen Donner von sich hören läßt? Gott donnert mit seinem Donner. Die Heyden hatten wunderliche Gedancken von des Donners Ursprung/denn sie gaben für/er stammte von dem Schmieden und Feuer-Gott Vulcano her ic. die Klügern unter ihnen wendeten ihre Donner-Gedancken auff die Natur / ob wäre der Donner ein blosses Natur-Werck / darum sich Gott gar nicht bekümmere ic. Andere durfften wohl gar dem Teufel die Kraft Donner-Wetter zu würcken beylegen. Elishu aber macht alle diese Gedancken zu schanden mit dem einigen Wort N, wenn er sagt / der starcke Gott donnere / es gehören Göttliche Hände zu Bildung des Donners/der Gott/dem alles muß zu Gebot stehen/ Feuer/Hagel ic. Psalm. CXLIX. lasse den Donner hören. Von dem Hirn-Götzen Vulcano weiß weder Himmel noch Erde ic. der Natur gebraucht sich zwar Gott in Donner-Wetter / aber er überläßt ihr die Regierung nicht / sondern sie ist seine Dienerin ic. Hörest du demnach donnern/ so dencke der allgemeine Welt-HErr sey es / der gewaltige Richter / in dessen Händen Leben und Todt aller Creaturen bestehet. Zu solchen Gedancken hält uns der donnernde Gott selbst an Job. XXXVIII, 34. solche fodert David Ps. XVIII, 14. &c. Das bedachte Moses Exod. IX, 33. Sam. I. Sam. XII, 18. 19.

II.) Den Krachenden Donner selbst. Gott donnert mit seinem Donner; in seiner Sprach / mit seiner Stimme. Es wird der Donner hin und wieder des HErrn Stimme genennt/darum / weil/ wenn Gott zu reden anfängt / es schelnet als wenn alles vom Donner krachte. Redet er mit Adam / so ist ihm diese Stimme ein Donner/Gen. III, 9. seq. Gibt er das Gesetz / so hören die Isr. donnern/ Exod.

Exod. XX. Redet er mit den Sündern / so geht seine Stimme auff Wassern ic. Pl. CVII. hievon redet Elhu: GOTT donnert mit seinem Donner greulich / es ist ganz grausam / wenn GOTT anhebt zu donnern und die Vorbereitung darzu macht / wenn die Sonne ihr Licht verdecken muß und schwarze dicke Wolcken um ihn her sind ic. Und läffet er den Donner aus / wer ist der nicht erbebe? da zittert Himmel und Erden / als wolten sie zu trümmern gehen. Es zittern alle Creaturen / die Menschen / die unvernünftigen Thiere / die Vögel so sich in hohle Bäume verbergen / ja werden doch auch die unbeweglichen Felsen gerührt / wenn sie den greulichen Donner Gottes hören / daß ich wohl sagen mag Hab. IV. Wißt du nicht zornig HERR ic. v. 10. Aber unter solchen greulichen Donnern thut der HERR grosse Dinge / die alle Vernunft übersteigen / da muß das Feuer / so von Natur über sich steigt / unter sich fahren und brennen / das Wetter schmelzet das Schwerdt in der Scheide / ohne Verletzung der Scheide und des der sie am Leibe trägt / es tödtet das Kind in Mutter-Leib / und die Mutter lebet ic. das sind ja grosse Dinge. Mitten in seinem Zorn gedenckt der HERR der Barmherzigkeit ic.

III.) Die durch den Donner von GOTT gesuchte Befreyung unsers Lebens / von welcher Elhu sagt: Und wird doch nicht erkannt. Seine Meinung ist: Es mag der Höchste donnern so grausam als er immer wil / so achtens doch die rohen Welt-Kinder nicht / der Gottlose erschrickt deswegen nicht / daß er abstehe von seiner Bosheit ic. da sie doch an den Wettern erkennen solten die strenge Gerechtigkeit Gottes / wie er feind sey allen Ubelthätern / die grosse Langmuth Gottes / wie er seinen Bogen gespannt habe und lange ziele ic. Pl. VII. wie er mit dem Donner-Knall die Menschen für den

den ewigen Wetter warne / so der Gottlosen Lohn
 seyn soll / Pl. XI. aber der Gottlosen Unart und
 verruchtes Herz wil solches nicht erkennen / wie
 schon Moses geklagt Pl. XC, 12. Nun liebe
 Stadt! diese Donner-Bedancken habe ich dir
 heute zu Gemüth führen müssen / da dein Gott
 greulich über dir gedonnert hat. Ach arme Stadt!
 im Göttlichen Rath war schon der Schwefel-Ne-
 gen über dich beschloffen / den Donner-Keil hatte
 der gerechte Richter alles Fleisches über dich be-
 reitet / du solltest es seyn / an welcher GOTT seine
 Gerechtigkeit / und wie feind er den Sündern sey /
 erweisen wolte. Du solltest zu einer Göttlichen
 Nach-Zackel dienen. Aber / O der unendlichen
 Barmherzigkeit Gottes! Hat er nicht grosse
 Dinge bey diesem Donner-Wetter gethan? in-
 dem er auff die treue Vorbitte des blutigen Jesu
 den Donnerkeil also abgewendet / daß Menschen
 und Vieh von Gottes Güte austruffen müssen:
 Danket dem HErrn / denn seine Güte 2c. Ach
 so laß dich doch / O Sünden-Stadt! durch diesen
 Donnerschlag zu einer aufrichtigen Besserung
 deines Lebens auffmuntern. Dencke doch / wie
 oft haben seine Donner-Kinder die Prediger ge-
 donnert / und eifrig deine vor Gott und aller
 Welt liegende Bosheit gestraffet? Aber was
 hats geholffen? 2c. Was ist's nun Wunder / da
 du den Donner deiner Prediger so geringe geach-
 tet / daß der HERR ihre Straff-Predigten / wie
 des Samuelis / mit einem greulichen Donner-
 Wetter bestätigt / 1. Sam. XII. Ach so erkenne
 doch den Zorn deines Gottes mit betrübter und
 weinender Seele / und sage mit den Zuhörern
 Samuelis: Bitte für deine Knechte 2c. Thue
 einen Schlag bey angehörten Donnerschlag an
 dein sündiges Herz mit dem Zöslner und verlor-
 nen Sohn 2c. Nun so wird der donnernde Gott

an dir grosse Dinge beweisen / deine Sünden von dir nehmen / und an statt der Straffe lauter Segen wiederfahren lassen. Denn diesen angenehmen Regenbogē weise ich dir nach überstandnem Donner-Wetter / ex Hof. XIV, 2. 5. seq. Bist du also mit deinem Gott versöhnt / so mag es donnern und blitzen / so mag die Welt mit dem letzten Donnerschlag untergehen / du darffst keine verzweifelnde Gedanken haben ꝛc.

D) Als den 9. Aug. A. 1687. in dem Churf. Schlosse zu Leisnigk das Donner-Wetter eingeschlagen / und von der Nothe der daselbst inhaffirten Episk. Buben zwey getödtet / hat Herr D. Joh. Nic. Jacobi / damahls Superint. daselbst / an dem XII. Sonntage Trinit. aus dem ordentlichen Evangelio Marc. VII. eine solche Donner-Predigt gehalten.

Præloq.

Sey uns gnädig O Herr Gott! sey uns gnädig in aller Noth ꝛc. Der Herr donnerete im Himmel / und der Höchste lieh seinen Donner aus ꝛc. -- und schrecket sie. Dieses ist die umständliche Relation und deutliche Erzählung Davids von einem gnädig abgewendeten Donner-Wetter / welches ihm Fried und Ruhe / seinen Feinden aber Furcht und Schrecken / das Verderben und den Untergang verursachet hatte / wie er solche aus einem vom Heil. Geist getriebenen Lob- und Danck- begierigen Gemüthe gethan hat / Pl. XLIX, 14. 15.

Appli-